

# Rheingauer Anzeiger.

76. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden



**Kreis-Blatt**

des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Fernsprech-Anschluss Nr. 2.

Vierteljahrspreis  
(ohne Traggebühr.)  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt RM. 1.60.  
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:  
RM. 1.60 mit und  
RM. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis:  
die Kleinspaltige (1/2)  
Zeile 15 Pf.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pf.,  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redaktionellen  
Teil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Zeile 30 Pf.

**Nr. 10**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**Samstag, 22. Januar**

Verlag der Buch- und Steinbrucker  
Blacher & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1916.**

## Erstes Blatt.

### Amtlich: Bekanntmachungen.

XVIII. Armee-Korps.  
Stellv. Generalkommando.  
Rt. III B. Tgb.-Nr. 74/26.

Betr.: Verbot des Hausierhandels mit Krieger-  
andenken.

#### Verordnung

Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umher-  
ziehen (zu vergl. Titel III der Gewerbeordnung)  
sind:

Das Feilbieten von Waren sowie das Aufsuchen  
von Bestellungen auf Waren oder gewerbliche Lei-  
stungen, wenn die Waren oder gewerblichen Lei-  
stungen dem Gedenken an Heeresangehörige oder  
an gefallene Kriegsteilnehmer zu dienen bestimmt  
sind. (Gedenkblätter, Umrahmungen, Photogra-  
phievergrößerungen usw.)

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung  
nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszu-  
stand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 8. Januar 1916.

Der kommandierende General:

Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

Nr. M. W. 75/16. R. K. A.

### Bekanntmachung betreffend

#### Arbeitszeit in Lumpen-Reisereien.

Auf Grund des § 9 Buchstabe b des Gesetzes  
über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851  
(in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Ge-  
setzes über den Kriegszustand vom 5. November  
1912) wird folgendes zur allgemeinen Kenntnis  
gebracht:

#### § 1.

Die Verarbeitung von wollenen, halbwollenen  
und baumwollenen Lumpen und wollenen, halb-  
wollenen und baumwollenen Gegenständen und  
Abfällen der Textilwarenherstellung auf Reismas-  
chinen (Reismöhlen) ist, soweit nicht im folgenden  
Ausnahmen bestimmt sind, verboten.

#### § 2.

Die im § 1 verbotene Verarbeitung darf ins-  
oweit erfolgen, als das Reisen zur Herstellung von  
Kunstwolle bzw. Kunstbaumwolle für militärische  
Zwecke, d. h. auf Anordnung oder mit Erlaubnis  
des Kriegs-Ministeriums, des Königlich Preu-  
sischen Kriegsministeriums, des Königlich Preu-  
sischen Kriegs-Ministeriums, des Königlich Preu-  
sischen Kriegs-Ministeriums, des Königlich Preu-  
sischen Kriegs-Ministeriums, der Königl.  
Preussischen Feldzeugmeisterei, der Aktiengesell-  
schaft zur Verwertung von Stoffabfällen oder  
der Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft erfolgt.  
Der Nachweis des Heeresauftrages gilt nur als  
geführt, wenn der betreffende Betrieb einen gülti-  
gen Ausweis einer der vorgenannten Stellen in  
Händen hat.

#### § 3.

Für andere Zwecke Herstellung von Zivilauf-  
trägen dürfen die Reismaschinen zur Verarbeitung  
der im § 1 angegebenen Lumpen, Gegenstände  
und Abfälle nur am Montag und Dienstag jeder  
Woche und zwar an jedem dieser Tage höchstens 10  
Stunden in Betrieb gehalten werden.

#### § 4.

Das Arbeiten mit Reismaschinen, welche bis  
zum Inkrafttreten dieser Bekanntmachung nicht  
im Betrieb waren, ist außer für militärische  
Zwecke (siehe § 2) verboten.

Frankfurt (Main), den 18. Januar 1916.

Mainz, den 14. Januar 1916.

Anordnende Behörde:

Stellv. Generalkommando des 18. Armee-Korps.  
Der Gouverneur der Zeitung Mainz.

Die Magistrats- und Herren Bürgermeister der  
Weinbauorte werden an die Erledigung unseres  
Rundschreibens vom 3. d. Mts. erinnert, betreffend  
die Bestellung von Weinbergsschneefel.

Rüdesheim, den 20. Januar 1916.

Der Kreis-Ausschuss des Rheingau-Kreises:  
I. ges. Wagner.

### Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 20. Jan. Se. Majestät der Kaiser  
hat durch seinen Vassallbesuch den Bulgaren eine  
große Freude bereitet und er selbst empfand große  
Genugtuung. Er hat nicht nur dem König Ferdi-  
nand den Feldmarschallsstab überreicht, den 21  
Jahre alten Sohn Boris & Ia suite eines preussischen  
Regiments gestellt, sondern auch den Mini-  
stern und Offizieren Orden und Eisene Kreuze  
verliehen. An der Tafel nahmen außer den  
beiden Herrschern der Kronprinz Boris, Prinz  
Karl, der Generalissimus Schelow, der Minister-  
präsident Radoslawow, Generalstabchef von Fal-  
tenhahn, Generalfeldmarschall von Mackensen und  
die bulgarischen Generale teil. König Ferdinand  
hielt eine Ansprache, in welcher er dem Kaiser im  
Namen des Volkes und des Volkes für die hohe  
Ehre des Besuches danke und ihn in der Geburts-  
stadt Konstantins des Großen (Rijak) willkommen  
hieß. Die Welt, sagte er dann, hat mit Staunen  
und Bewunderung die Kraft Deutschlands und  
seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an  
die Unbesiegbarkeit des deutschen Heeres unter  
der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich er-  
hebe das Glas auf die kostbare Gesundheit Eurer  
Majestät, des erlauchten Kriegsherrn des deutschen  
Heeres, unseres mächtigen und teuren Verbün-  
deten, mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916  
uns durch einen dauerhaften Frieden die heiligen  
Früchte unserer Siege bringen möge, einen Frieden,  
der es meinem Volke gestattet, in Zukunft  
auch ein treuer Mitarbeiter an Werken der Kultur  
zu werden. Wenn das Schicksal uns eine Fort-  
setzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk  
in Waffen gerüstet sein, bis zum Schlusse seine  
Pflicht zu erfüllen. — Von Rijak fuhr der Kaiser  
nach Belgrad, wo er von der Zitadelle aus das  
Kampfgelände der Donau und Save in Augenschein  
nahm, verschiedene Besichtigungen vornahm usw.

.. Der Landtagsabgeordnete Dirck-Offen ist in  
Zangerhausen mit 6042 gegen 3 Stimmen zum  
national-liberalen Reichstagsabgeordneten gewählt  
worden.

.. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ drückt an der Spitze  
des Blattes dem holländischen Volke anlässlich  
der schweren Heimfuchung durch eine Ueber-  
schwemmung Hollands die deutsche Teilnahme aus.

.. Der preussische Landwirtschaftsminister hat  
genehmigt, daß unbenuzte Forstflächen unentgelt-  
lich zu landwirtschaftlicher Nutzung auf die Dauer  
von ein bis drei Jahren unter der Bedingung  
rechtzeitiger Bestellung verpachtet werden.

.. In Konstantinopel eingetroffene Meldungen  
bestätigen, daß der Bierverband an Griechenland  
ein 24stündiges Ultimatum zur Auslieferung der  
Pässe an die Vertreter der Mittelmächte gestellt  
habe. Griechenland soll abgelehnt haben.

.. England denkt daran, seine Blockade gegen  
Deutschland effektiv zu machen, d. h. erheblich  
zu verschärfen, um so den Amerikanern den Ein-  
wand zu nehmen, daß England ungesetzmäßig die  
amerikanischen Ausfuhrartikel beschlagnahmt.  
England will aber auch nicht nur die deutschen,  
sondern auch die holländischen, ja dänischen und  
norwegischen sowie schwedischen Häfen sperren,  
unter dem Vorwande, daß sie tatsächlich deutsche  
Häfen seien, durch die Deutschland Waren aus dem  
Auslande erhalte. Die Behauptung, daß dies  
durch die Zunahme der amerikanischen Ausfuhr  
nach diesen Häfen bewiesen werde, wird selbst von  
englischen Blättern angezweifelt.

.. Die Ermordung des sozialistischen Führers  
Jaurès ist noch immer nicht aufgeklärt. Was  
man weiß, ist, daß er der Kriegspartei sehr gelegen  
ermordet worden ist. Auch der frühere russische  
Minister Witte ist der Kriegspartei in Russland  
sehr gelegen gestorben. Man sprach damals gleich  
auch, daß er nicht eines natürlichen Todes ge-  
storben sei. Jetzt wird im „Budapester Tag-  
blatt“ eine von dem ehemaligen Mitgliede der  
russischen Staatspolizei Ahalow stammende Mit-  
teilung veröffentlicht, wonach der russische Staats-  
rat Paskewitsch auf höheren Befehl den Tod des  
französischen Sozialistenführers Jaurès sowohl wie  
den Witten auf dem Gewissen haben soll. Dieser  
war nach Paris geschickt worden, wo kurz  
nach seiner Ankunft Jaurès ermordet wurde.  
Darauf wurde Paskewitsch zum Polizeipräsidenten  
in Charkow ernannt, in dessen Amtsbezirk die  
Güter Witten liegen. Nach Witten's geheimnis-  
vollem Tode wurde Paskewitsch zum Chef des  
Gendarmenkorps im Hauptquartier des Groß-  
fürsten Nikolaus ernannt. Dies mag eine Kom-  
bination des Herrn Ahalow sein, aber den russi-  
schen Drahtziehern ist alles zuzutrauen, und schon,  
daß eine solche Kombination aufgestellt werden  
kann, ist charakteristisch.

### Vermischte Nachrichten.

in Rüdesheim, 20. Jan. Es ist immer noch viel  
Gold in Privathänden. Im benachbarten Bingen  
wurden letzte Woche durch Schüler bzw. Schülerin-  
nen der Realschule und des Progymnasiums, der  
höheren Mädchenschule, des Instituts der Englischen  
Fräulein und der Volksschulen tüchtig Gold ge-  
sammelt, das denn auch ein gutes Ergebnis hatte,  
denn es wurden wohl etwa 10—20 000 RM. gesam-  
melt. Die Schüler der Realschule allein hatten  
6000 RM. eingebracht. Ein schulfreier Tag ist die  
Belohnung.

.. Wann wird Kriegsunterstützung bezahlt?  
Auf die gesetzliche Kriegsunterstützung haben, wie  
die „Mit.-Vol. Korr.“ schreibt, die Familien der  
zum Heeresdienst während des Krieges eingezoge-  
nen Mannschaften nur dann Anspruch, wenn eine  
Bedürftigkeit vorliegt. Deshalb müssen bei Be-  
antragung der Unterstützung der Kommission ge-  
naue wahrheitsgetreue Angaben über die Ein-  
kommensverhältnisse der zu unterstützenden Fa-  
milien gemacht werden. Die Ansicht ist durchaus  
falsch, daß die Ehefrau eines jeden Kriegsteilneh-

mers ohne Rücksicht auf ihre Einkommensverhältnisse Kriegsunterstützung erhalten kann. Werden bei Angabe des jetzigen Einkommens falsche Angaben gemacht, und insbesondere einzelne Einkommensquellen verheimlicht, so tritt, wie das mehrfach jetzt vorgekommen ist, eine Bestrafung ein. So darf beispielsweise nicht verschwiegen werden, wenn die Frau eines Kriegsteilnehmers von der Firma, bei der ihr Mann beschäftigt war, unterstützt wird, daß sie weitere Einnahme aus Vermögen hat, daß ihr Ehemann im Felde zum Offizier befördert worden ist und anderes mehr. Ebenso fällt natürlich der Grund zu einer Unterstützung fort, wenn dem Gatten sein volles Gehalt weiterbezahlt wird.

**HK. Eisenbahnsendungen nach Rußisch-Polen.** In die Liste der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern eingetragene Firmen können Zettel zum Beladen von Gütern und Waggeladungen, die eine bevorrechtigte Beförderung von Waren auf den Eisenbahnen in Rußisch-Polen gewährleisten, unentgeltlich von der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden beziehen.

**5. Saalfeld (Sarg).** Das Schöffengericht hat die Frau eines Landwirtes, die bei der Bestattungnahme vom 1. Dezember v. Js. sechs tote Schweine nicht angegeben hatte, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Außerdem ist die Beschlagnahme der Schweine verfügt worden.

**Werden die Eier billiger?** Auf dem Eiermarkt in Wien kosteten die Eier Samstag nur elf Pfennig.

## Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.

### Neueste Drahtnachrichten.

**Großes Hauptquartier, 20. Jan. (Amtlich.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen nördlich von Trellinghien wurde gestern Abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen 100 Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschuß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Vakanabwergeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie; das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen von Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

**Oberste Heeresleitung.**  
**Großes Hauptquartier, 21. Jan. (Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Keine besonderen Ereignisse.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Auf der Front zwischen Pinsk und Czatonst wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

**Oberste Heeresleitung.**

**Berlin, 19. Jan. (Nichtamtlich.)** Die von der australischen Militärbehörde Ende 1911 angeordnete öffentliche Prägung der Deutschen in Deutsch-Neu-Guinea ist in der Tagespresse des öfteren erörtert worden, ohne daß bisher eine amtliche Äußerung zur Sache erfolgt wäre. Wie wir erfahren, hat die australische Regierung seinerzeit erklärt, sie habe die Handlungsweise des Administrators mißbilligt und Anweisung gegeben, daß unter keinen Umständen körperliche Züchtigungen wiederholt werden dürften. Auch die britische Regierung hat sich dahin geäußert, das Vorgehen des Administrators in Rabaul sei „infolge“ und er habe deswegen eine „dienstliche Warnung“ erhalten. Indessen verlangt die kaiserliche Regierung, nachdem die Einzelheiten der Vorgänge im verflochtenen Jahre zu ihrer Kenntnis gekommen waren, bei der britischen Regierung vollständige Genehmigung, insbesondere hinreichende Bestrafung für die beispiellose Brutalität der verantwortlichen

Beamten. Die Verhandlungen schweben noch, wobei die weite Entfernung Australiens eine Rolle spielt. Nach Abschluß der Verhandlungen darf eine amtliche Veröffentlichung über den Erfolg erwartet werden.

**Berlin, 20. Jan.** Ueber die Abberufung der Gesandten des Vierverbandes aus Montenegro heißt es: Italien hat mit Frankreich und England seine Gesandten am montenegrinischen Hofe zurückgezogen. Die diplomatischen Beziehungen der Westmächte zu Montenegro sind damit eingestellt. Die montenegrinische Staatsbank wird von Alessio nach Cetinje zurückgebracht, wohin auch die montenegrinischen Staatsbehörden zurückkehren.

**Die Beute der Mittelmächte in den ersten sieben Kriegsmonaten.** Die „Gazetta Polska“ teilt mit, daß die Beute der Mittelmächte in den ersten sieben Kriegsmonaten beträgt: 470 000 Quadratkilometer eroberten Landes, 3 1/2 Millionen Kriegsgefangene, 10 000 Geschütze, 40 000 Maschinengewehre, wozu noch riesige Mengen sonstigen Kriegsmaterials kommen.

**in Berlin, 20. Jan.** Wie uns aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der in den letzten Berichten des türkischen Hauptquartiers mehrfach, aber mit verschiedenen, augenscheinlich verästelten Namen genannte Kampfflieger, der vom 6. bis zum 12. Januar 5 feindliche Flugzeuge abschoß, der Oberleutnant der Reserve des Leibgarde-Regiments Nr. 115, Buddede, der als Hauptmann der deutschen Militärdmission angehört.

**in Riga, 19. Jan. (Nichtamtlich.)** Pünktlich 12 Uhr mittags trafen in dem festlich geschmückten Riga Kaiser Wilhelm und der Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bulgarische Truppen stellten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompagnie. Nach herzlichster Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher in Automobilen zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade über die dort aufgestellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Der Kaiser überreichte dem Zaren den Feldmarschallstab, der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des 12. bulgarischen Infanterie-Regiments.

In Begleitung des Kaisers befanden sich General von Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaladjutanten von Plessen, von Linder, von Chelius, sowie Admiral von Müller und der Oberhofmarschall Freiherr von Reischach. Außerdem waren der General von Seede und der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Der Zar Ferdinand war vom Großprinzen Boris, dem Prinzen Kyryll, dem Generaladjutanten Markow, den Generalen Bojadjeff, Todorow und Tantiloff, sowie dem Generalgouverneur Kutinesseff, dem Ministerpräsidenten Radostawow und dem Gesandten Tschaprowskoff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeiten wurde durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt.

**in Sofia, 21. Jan. (Nichtamtlich.)** Der Kaiser hat dem Kronprinzen Boris den Schwarzen Adlerorden verliehen und dem Prinzen Kyryll à la suite eines Husaren-Regiments gestellt. Eine große Zahl mazedonischer Offiziere und Soldaten haben Eisene Kreuze erhalten.

Zar Ferdinand hat dem Kaiser das Großkreuz des Militärordens für Tapferkeit im Kriege verliehen. General von Falkenhayn und Generalfeldmarschall von Mackensen erhielten die 1. Klasse dieses Ordens. Zahlreiche andere deutsche Offiziere erhielten gleichfalls Tapferkeitsorden.

**in Konstantinopel, 20. Jan.** Das Große Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 18. Januar drang ein feindlicher Monitor unter dem Schutz von sieben Minensuchern und einem Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von Fliegern gelenktes Feuer in der Richtung auf Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere, in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff, das sich mit dem Monitor entfernte. Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Deck des Panzers, das dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen.

An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die von dem Feind unternommenen Umgehungs-

versuche scheiterten dank unserer Gegenmaßnahmen.

Sonst nichts von Bedeutung.

**Lugano, 19. Jan.** Die schweizerischen Blätter melden, sind die italienischen Besatzungstruppen aus ganz Nordalbanien nach Salona zurückgenommen worden.

**Amsterdam, 20. Jan.** Der englische Vorschlag, das Saloniki-Unternehmen aufzugeben, ist nach zuverlässigen Meldungen in Paris abgelehnt worden. Darüber soll in London Verstimmung herrschen.

**in Athen, 20. Jan. (Nichtamtlich.)** Im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter des österreichischen Bureaus drückte Ministerpräsident Skafas seine Überraschung über die Zweifel aus, welche die Entente-mächte anscheinend bezw. der Politik des griechischen Kabinetts hegten, die sich in Beschränkungen der Einfuhr von Lebensmitteln und Kohlen äußerten.

Der Ministerpräsident gab ausdrücklich die Versicherung, daß die gegenwärtige Politik Griechenlands vollständig aufrichtig und mit seiner neutralen Haltung gegenüber beiden Gruppen der Kriegführenden vereinbar sei. Er sei überzeugt, daß dies die beste Politik für das Land sei. Er erklärte, daß Griechenland weiter neutral bleiben und seine Armee für die schließliche Liquidierung intakt erhalten werde.

**Rotterdam, 21. Jan.** Ein „Groninger“ Telegramm meldet aus Rom, daß dort die drahtlose Nachricht eintraf, daß König Nikola seinen Degen dem General von Koevsh überreicht habe. Die montenegrinischen Generale Viskovic und Salutovic weigerten sich, sich zu ergeben und entwichen zu den Serben.

### nk. Alpenkriege.

Die Kämpfe, die sich gegenwärtig in den Alpen, und zwar zum Teil in Höhen von über 3000 Metern, abspielen, stellen ganz andere Anordnungen an die Truppen, wie an deren Hilfsmittel, als der Krieg im Flachlande oder im Mittelgebirge; aber eben deshalb, weil die Kämpfe im Hochgebirge mit so außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden sind, hat man sie schon von alters her nach Möglichkeit zu vermeiden gesucht; man betrachtete die Alpen als eine Art von natürlicher Festung, deren Besetzung nur bei Anwendung besonderer Geschicklichkeit sowie mit Hilfe sehr erprobter Truppen und unter großem Aufwand von Zeit und Opfern gelingen konnte. Trotzdem gab es immer wieder Feldherren, die vor einem Zuge in die Alpen und vor den Kämpfen in diesem schweren, in früheren Zeiten fast unzugänglichen Gelände nicht zurückschreckten. Im Altertum hielt man sie für unübersteiglich, wenigstens soweit größere Heere in Betracht kamen. Nur schmale Saumpfade leiteten über sie hinweg. Diese Ansicht von ihrer Unübersteiglichkeit wurde von Hannibal widerlegt, der sich während des zweiten Punischen Krieges im Jahre 218 v. Chr. mit einem Heer von 60 000 Mann über den Alpenwall erzwang. Welchen Weg er hierbei wählte, hat sich trotz sorgfältiger Forschungen bis heute nicht mit Sicherheit feststellen lassen. Man vermutet, daß er über den kleinen St. Bernhard zog. Die Nacht mit der er den gefährlichen Weg antrat, belief sich auf 90 000 Mann Fußvolk, 12 000 Reiter und 37 Elefanten. Der Zug über die Alpen selbst, der in noch günstiger Jahreszeit, nämlich Ende September, unternommen wurde, und der nur fünfzehn Tage währte, kostete ihn die Hälfte des Heeres, die teils durch die Unbilden der Witterung und die ungeheuren Anstrengungen, teils vielleicht auch durch Kämpfe mit den Einwohnern aufgerieben wurde. Cäsars Züge über die Alpen sind ja bekannt. Auch hier wurden niemals größere Schlachten geschlagen, die kriegerische Tätigkeit beschränkte sich gleichfalls auf kleinere Gefechte gegen die Einwohner. Aber damals schon erkannte Cäsar mit richtigem Blick die Wichtigkeit der Alpenübergänge für den Krieg, und so baute er nicht nur Straßen aus, sondern er belegte sie auch mit Truppen, die ihre Sicherung zu übernehmen hatten. Es wurde also damals bereits in den Alpen jene Art von Sicherungsmannschaften geschaffen, die wir auch heute noch an den im Rücken der kämpfenden Heere gelegenen Eisenbahnen verwenden, und die wir Trappen nennen. Als das Römische Reich in Trümmer fiel, und sich die Heere zurückziehen mußten, kam es in den Alpen zu zahlreichen Kämpfen, insbesondere an den römischen Grenzstraßen; war doch ihre Zerstörung das beste Mittel für die unterjochten Bewohner, um sich von der römischen Herrschaft zu befreien. Dann war wieder lange Zeit Ruhe, und erst im Jahre 1155 erfolgte in den Alpen eine der berühmtesten Waffentaten aller Zeiten, und zwar an einem Punkte, der auch später in den Alpenkämpfen noch eine hervorragende Rolle spielte, und dem auch im gegenwärtigen Kriege eine hohe Bedeutung zukommt. Es handelt sich um die „Berner Aare“, einen nördlich von Verona gelegenen Engpaß. Hier führte damals eine schmale Straße zwischen der wild brausenden Etsch und Fels-

wänden entlang, die von ihr aus 600 Meter hoch senkrecht emporsteigen. Ein solcher Engpaß ist leicht zu verteidigen. In dem genannten Jahre verlegten die Beroneser dem auf dem Rückmarsch aus Italien befindlichen Heere Friedrich Barbarossas hier den Weg und schlossen es auf der engen Straße ein. Ein Entrinnen war unmöglich. Da gelang es Otto von Wittelsbach, eine überhöhte Stellung zu gewinnen, von der aus er das Heer der Beroneser erfolgreich bekämpfen und den Kaiser befreien konnte. Für diese Tat wurde er mit dem Herzogtum Bayern belehnt, wo seitdem die Wittelsbacher herrschen. Man hat den Weg, den Otto von Wittelsbach damals mit seiner Schar ging, später genau untersucht und dabei gefunden, daß es sich um eine kühne hochtouristische Leistung handelte, mußte er doch auf einem schmalen Felsband an senkrechter Wand in schwindelnder Höhe entlang klettern, um die von ihm erwählte günstige Stellung zu erreichen. Gegenüber, am anderen Ufer der Enns, liegt eine nicht minder berühmte Stelle aus der Geschichte der Alpenkriege, das Schlachtfeld von Rivoli. Hier wurde am 14. und 15. Januar 1797 die große Schlacht zwischen Franzosen und Österreichern geschlagen, in der sich der französische Marschall Massena derart auszeichnete, daß Napoleon ihn zum Herzog von Rivoli ernannte. Auch hier wurden von den Truppen beträchtliche alpine Leistungen verlangt, und die alpine Beschaffenheit des Geländes war es, durch die die weitläufige Dauer der Schlacht bedingt wurde. Zahlreiche Alpenkriege weist die Geschichte der Schweiz auf. Besonders im Jahre 1799 war sie der Schauplatz gewaltiger Kämpfe, die sich infolge des Eindringens österreichischer und russischer Truppen auf Schweizer Gebiete abspielten. Hierbei kam es wiederholt infolge der Alpennatur zu hochdramatischen Kämpfen, von denen nur der Uebergang des russischen Generals Suwarow über die Teufelsbrücke bei Göschenen erwähnt sei, bei dem zahlreiche Kämpfer den Tod in den wilden Felsen der Reuz fanden. Aber diese Dramen waren nichts gegen die berühmten Kämpfe der Tiroler, die unter ihren Anführern Andreas Hofer, Speckbacher, Halpinger usw. im Jahre 1809 gegen Franzosen und Bayernritten. Hier wurden die eigentlichen Grundlagen des Alpenkrieges geschaffen und jene Erfahrungen gesammelt, die auch für den gegenwärtigen Krieg noch ihren Wert besitzen. Mit großem Geschick verstand man es, einzelne Punkte auszuwählen, die, wie z. B. der Berg Isel bei Innsbruck, von besonderer strategischer Bedeutung waren, und sie zu verteidigen. Man zog auch jene Verteidigungsmittel herbei, die die Alpennatur des Geländes darbot, indem man Pässe auf kunstvolle Weise sperrte, Alpenstraßen durch Aufstauen von Gebirgsbächen überschwemmte und Steinlawinen auf die Angreifer niederbande. Es war ein zähes und hartes Ringen, das dort in Schluchten und Tälern des Gebirges vor sich ging, ein Ringen, das auch infolgedessen dem gegenwärtigen gleich, als jung und alt mit gleicher Begeisterung zu den Fahnen eilte, um das Heimatland zu verteidigen. Die Ueberlieferung von damals ist lebendig geblieben, und so darf es uns nicht Wunder nehmen, daß auch der gegenwärtige Gebirgskrieg noch zum Teil mit jenen Kampfsmitteln durchgeführt wird, die vor mehr als hundert Jahren die Urahnen der Streiter von heute zur Anwendung brachten. R.

## Der verfloßene Rehdorf.

Roman von D. Courths-Mahler.  
(Fortsetzung.)

„So so — ehem — na — dann wundert es mich nur — ehem — daß — ich meine —“  
„Sie meinen, daß ich diese Stellung aufgegeben habe und nach der Heimat zurückgekehrt bin?“ fragte Rehdorf mit ironischer Höflichkeit.

„Ja — ehem — so etwas ähnliches wollte ich sagen — ich meine, weil doch nun Rehdorf in fremde Hände übergegangen ist.“

„Doch nicht ganz. Mein Vaterhaus steht noch und gehört noch mir. Und so viel eigenen Grund und Boden besitze ich auch noch, um mir das Gemüse für meine Suppe selbst ziehen zu können. Sie werden vielleicht verheben, daß ich nach zehn Jahren rastloser Arbeit in der Fremde Sehnsucht nach der Heimat empfind.“

„Selbstverständlich, das verhebe ich vollkommen. Nur — ehem — es gehören Monaten auch zu einem bescheidenen Leben auf dem Lande. Und na ja — ehem. Sie wissen wir haben hier alle zu tun, um Oberwasser zu behalten. Es hat gewissermaßen jeder mit sich selbst zu tun und auf eine wirksame Unterstützung. Sie verstehen — da können Sie bei uns nicht rechnen, es sind schlechte Zeiten.“

Rehdorfs Gesicht röte sich dunkel, seine Augen blinnten zornig auf, und er fuhr empore, als wolle er Diesterfeld eine heftige Antwort geben. Da fühlte er Magianos Hand auf seinem Arm und sah drüben stähes blaßes Gesicht. Er wurde sofort wieder ruhig. Mit einem verächtlichen Blick betrachtete er Diesterfeld und sagte schneidend:

„Ich kann mich nicht erinnern, Herr von Diesterfeld, Sie oder Jost einen Menschen jemals um eine Unterstutzung gebeten zu haben. Zu Ihrer Verhütung will ich noch hinzufügen, daß das auch nie geschehen wird. Und damit dürfte das Thema wohl zwischen uns erledigt sein.“

Nach diesen Worten pflanderte Rehdorf in seiner zwanglos eleganten Art ruhig mit Marianne Limbach. Diesterfeld beschäftigte sich, durchaus nicht beschämt, mit dem Essen.

Alle atmeten wie erlöst auf.

Diesterfelds lakisches Benehmen hatte allgemeine Mißbilligung erregt. Um so angenehmer hatte Rehdorfs ruhiges, beherrschtes Wesen gewirkt. Unwillkürlich hatte während der Auseinandersetzung jedes Gespräch gestockt. Nun nahm man die Unterhaltung wieder eifrig auf, um die Mißstimmung zu beseitigen. Nur mit Diesterfeld sprach kein Mensch. Er sah dafür recht ungeeignet. Und als ein neuer Gang aufgetragen wurde, redete er unbestimmt auf seine Nachbarin ein.

Bohlo Schlomitten hatte Diesterfeld wärende Blicke zugeworfen. Nun sagte er aufatmend:

„Du, Käthe, wollen wir zusammensteuern für ein gutes Werk?“

„Wenn Du nicht zu hohe Anforderungen an meine Börse stellst, gern“, antwortete Käthe, ebenfalls wie erlöst.

„Genau weiß ich nicht, wie teuer es wird, aber mit vereinten Kräften erdwingen wirs schon.“

„Also, was ist denn das für ein gutes Werk?“

„Wir wollen Diesterfeld Aniges Umgang mit Menschen lehren.“

Käthe zuckte die Achseln.

„Vergebene Mühe, erpess lieft er nicht darin,

und zweitens würde er sich nichts annehmen. Der ist ein ganz hoffnungsloser Fall.“

„Aber Rehdorf ist ein schneidiger Kerl! Donnerwetter, hat der den edlen Diesterfeld glatt auf den Sand gesetzt.“

Der alte Herr von Schlomitten trant sich Rehdorf zu. Wir hoffen, Sie recht bald und recht oft bei uns begrüßen zu können. Als alter Freund Ihres verstorbenen Vaters habe ich doch ein besonderes Anrecht auf Ihre Gesellschaft.“

„Ich werde gern kommen“, erwiderte Rehdorf, ihm Bescheid tuend.

„Mit Ihrem alten Gottfried habe ich oft im Vorübergehen ein Viertelstündchen geplaudert“, fuhr Schlomitten fort, seine Stimme erhebend. „Der fand nie Worte genug, die Güte seines Herrn zu preisen. Es ist sehr edel von Ihnen, diesen treuen, alten Diener auch in den schwierigsten Verhältnissen nicht vergessen zu haben. Mancher an Ihrer Stelle hätte sich gehütet, den alten Leuten, denen Sie ohnedies Haus und Garten überlassen hatten, auch noch unentwegt den Lohn zu zahlen. Gottfried war immer ganz aufgelöst vor Rührung. Es hat Ihrem Herzen und Ihrer Denksart alle Ehre gemacht. Ein anderer hätte da draußen nur an sich gedacht.“

Rehdorf wurde bei diesen Worten rot wie ein junges Mädchen. Sie waren ihm peinlicher, als Diesterfelds hämische Angriffe.

„Das war eine einfache Pflückerfällung, Herr von Schlomitten. Gottfried und seine Frau haben auch in den schwersten Zeiten treu zu uns gehalten und hätten ohne Murren für uns gehungert. Sost ich mich von meinem Diener beschämen lassen?“

Schlomitten reichte ihm die Hand über den Tisch.

„Sie sind ein echter Edelmann. Mancher könnte sich ein Beispiel daran nehmen.“

Die letzten Worte galten wohl Herrn von Diesterfeld. Aber der nahm sie sich gar nicht zu Herzen. Er sah vor seinem vollen Teller mit einem selbstgefälligen Lächeln, das zu sagen schien: „Ich bin zufrieden, weil ich brav bin.“

Käthe sah mit einem an Abscheu grenzenden Gesicht in dieses merkwürdige Gesicht. Reih und fast war ihr geworden bei dieser peinlichen Auseinandersetzung. Sie wußte nicht, was sie gefürchtet hatte, aber eine heiße Angst hatte ihr das Herz zusammengepreßt, daß Diesterfelds hämische Angriffe irgendeine wunde Stelle bei Rehdorf berühren könnten.

Nun war diese Angst von ihr abgefallen und in ihren Augen lehte das warme goldige Leuchten wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

**Wer Brotgetreide verfüttert,  
versündigt sich am Vaterlande  
und macht sich strafbar.**

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e h, Radesheim.



# Underberg-Boonekamp

## SEMPER IDEM

### Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

**„Underberg“**

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

**H. Underberg-Albrecht**  
RHEINBERG (Rhld.) \* Gegründet 1846.





Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

## Fräulein Gertrud Müller

aus Rüdesheim, z. Zt. Oberlahnstein,

heute nach einer überstandenen Operation im Krankenhause Marienhof in Coblenz, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche, in die Ewigkeit zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Oberlahnstein, Rüdesheim,

den 19. Januar 1916.

Die Beerdigung findet statt in Rüdesheim am Sonntag, den 23. Jan., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle. Die Exequien werden in der Pfarrkirche Montag 7 1/4 Uhr früh gehalten.

**Montag, den 24. ds. Mts., vormittags 11 Uhr.**  
werden die

## Mecker und Wiesen

der Gemarkung Rüdesheim, sowie 1 Acker in der Gemarkung Eibingen, der hiesigen Pfarrei, auf weitere 10 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

Zusammenkunft an der B. Schlotterschen Scheune, Geisenheimstraße.

Rüdesheim, 21. Januar 1916.

Kath. Kirchenvorstand.

## 14. landw. Bezirksverein.

Am Freitag, den 28. Januar, nachm. 6 Uhr, wird Herr Garteninspektor Junge-Geisenheim im Rathaussaal zu Eltville einen Vortrag halten über „Gemüsebau des Kleingartens während der Kriegszeit“, wozu alle Mitglieder, sowie Freunde des Vereins, insbesondere auch Damen, eingeladen werden.

Hof Steinheim bei Eltville, den 18. Januar 1916

J. A.: Fischer.

## Städtische Höhere Mädchenschule zu Rüdesheim a. Rh.

Kinder, welche mit Ostern 1916 in die städtische höhere Mädchenschule oder in die Vorschule zu derselben aufgenommen werden sollen, sind bis zum 15. Februar ds. Js. anzumelden. Laut Verfügung Kgl. Regierung können auch Knaben in die Vorschule eintreten. In Rücksicht auf die Verschiedenheit der Lehrpläne von höh. Mädchenschule und Volksschule empfiehlt es sich, die Kinder recht frühzeitig der höheren Schule zuzuführen. Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete in der Schule, Oberstrasse, Dienstags, Donnerstags, Freitags und Samstags von 11–12 Uhr entgegen.

Die Schulpflegerin: A. Marx.

## Feldpostschachteln „Siegeslauf“

fettdichte Packung

zum Versenden von Butter, Honig, Marmelade, Käse, Kraut usw. empfohlen

**Fischer & Metz, Rüdesheim.**

Von einer

## Margarinefabrik

wird für nach dem Krieg ein geeigneter

## Vertreter

für Rüdesheim und Umgebung gesucht.

Es ist event. nicht ausgeschlossen, daß die Vertretung sich auf ein größeres Gebiet erstreckt. Gute Provision wird zugesichert. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen erbeten unter Nr. 322 an Haasenstein & Vogler N. G., Frankfurt a. M.

Im Otto Jung'schen Hause ist eine im ersten Stock belegene

## größere Wohnung,

5 Zimmer mit Zubehör für 1. April zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

## Haus

zum Alleinbewohnen, 6 Zimmer nebst allem Zubehör, zu vermieten.

Herrn. Noos,

Schmittstraße 23, Rüdesheim.

Eine

## 3-Zimmerwohnung

und Küche nebst allem Zubehör ist vom 15. April ab zu vermieten.

Franz Crapp,

Löhrrstraße 1, Rüdesheim.

Die seither von Hrn. Mart. Meier innegehabte

## Wohnung

im „Großen Haus“ (Marktplatz) ist neu zu vermieten.

Näheres bei Hans Oswald Bahnhofsstraße 17, Rüdesheim.

Geräumige

## 2-Zimmerwohnung

nebst Küche und allem Zubehör zu mieten gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Z. 15 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

## Prima Weinbergspfähle und Stückel.

Runde und kranzierte und gefägte kranzierte Weinbergspfähle, kranzierte Stückel 1,50 m 1,75 m und 2 m lang, sowie gerissene und imprägnierte, imprägnierte Pfähle 2,50 m bis 3 m lang, Kopf 5 1/2 bis 12 cm dicke kranzierte Baumstämme von 2,50 m Länge schon von 25 Pfg. an das Stück und höher empfiehlt

Gregor Dillmann,  
Geisenheim.

## Heft- u. Streustroh

fortwährend zu haben bei

Gregor Dillmann,  
Geisenheim.

## „Fürst Bismarck“,

Bingen am Rhein.

Sonntag, den 23. Januar:

Grosses

## Künstler-Konzert.

Frau Lore Klein.

## Fräulein,

versteht in Stenographie und Maschinenschriften, Buchführung und allen sonstigen Büroarbeiten, längere Jahre praktisch tätig, sucht Stellung.

Gef. Off. unter A Z. 50 an die Exped. ds. Bl.

Alle Sorten

## Äpfel,

von der Schafsnase an bis zur Goldparmäne, zu haben bei

Gregor Dillmann,  
Geisenheim.

## la Bittaner Zwiebeln

per Zentner Mk. 12 1/2, ab hier gegen Nachnahme.

Jakob Frenz jr.,

Ballendar a. Rh.

## Weinversandkistchen und Cartons,

auch für ins Feld geeignet, in allen Größen, sowie Korken, Kapseln, Schwefel stets am Lager.

Gebrauchte Halbküchfässer, sowie gut erhaltene Weinschläuche zu kaufen gesucht.

Carl Perner,

Tel. 434. Bingen, Kirchstraße 3.

## Sutter

für G. Fägel, Schweine, Wagen- u. Lastwagen, billig. Liste frei. Graf & Co., Mühle Auerbach 309, Gießen.

## Kath. Kirche, Rüdesheim

3. Sonntag nach Dreikönig.

Evangelium: Die Heilung eines Aussätzigen und des Knechtes des heidnischen Hauptmanns, Matth. 8, 1–13

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht zur heil. Familie coram Exposito und Gebet für Vaterland u. Heer.

3 Uhr Beerdigung der zu Coblenz im Gott verstorbenen Jungfrau Gertrude Elisabeth Müller.

4 Uhr Beerdigung der in Gott verstorbenen Frau Maria Dries, geb. Salz.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 7 1/2 und 7 3/4 Uhr.

Donnerstag 7 1/2 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.

9 Uhr Hochamt; in demselben zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät die Oratio pro gratiarum actione und zum Schlusse Te Deum.

Freitag 7 1/2 Uhr hl. Messe im St. Josephsplatz.

## Evangelische Kirche

zu Rüdesheim.

Sonntag, den 23. Januar 1916.  
(3. n. Epiph.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 27. Januar.

Kaisers Geburtstag.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.

Kollekte für die Kriegswohlfahrtspflege zur Verfügung Sr. Maj. des Kaisers.

In dieser Woche keine Kriegsbekundung.